

Gaunushute

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Sombura v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfspealtige Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 35 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfspealtige Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. — Rabat bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abereinunft.

Geschäftsstelle
Hudenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Der Taunusbote erscheint täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.
Bezugspreis:
Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.
Wochenkarten: 26 Pfg.
Eingelassenen:
Mk. 5 Pfg., — Absterb. 10 Pfg.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Mai
4.
5.

Vor Arras machen die Engländer nach dem Zusammenbruch ihres gestrigen Durchbruchversuches nunmehr Infanterie-Teilangriffe, so namentlich bei Bullecourt, die restlos zusammenbrechen.

Zwischen der Aisne und dem Brimont machen die Franzosen als Vorläufer eines den folgenden Tag geplanten großen Durchbruchversuches einen starken Infanterieangriff mit 4 Divisionen. Er scheitert katastrophal; schrecklicher Geländegewinn wird mit allen schwersten Opfern erkauft, außerdem machen wir 700 Gefangene.

An der Arrasfront werden starke englische Einzelangriffe bei Lens, an der Scarpe und bei Queant zurückgeschlagen. An der Aisne legen die Franzosen auf der 35 km. breiten Front zwischen der Willelme und Lagnone einen neuen Durchbruchversuch an; er scheitert reißlos. Im Osten nichts von Bedeutung.

Die Neuorientierung in Preußen hat bei der wichtigsten Vorlage im Abgeordnetenhaus Schiffbruch leiden müssen. Weil sie der Mehrheit, die ihre Macht immer mehr schwinden sieht, gegen den Strich geht, haben die zu ihr gehörigen Parteien gegen das gleiche Wahlrecht gestimmt. Drei Tage ging ein Sturm durch das Abgeordnetenhaus. Heftig befehdeten sich die Redner, scharfe Worte mußte die Regierung sprechen. Es hat nichts genützt. Die „Stützen des Thrones“ wandten sich vom Thron ab, verschuldeten, daß das Königswort uneingelöst blieb. So hat sich wieder gezeigt, wie beschaffen diese Stützen sind. Sie halten so lange die Treue, als es ihre Interessen fördert, länger nicht. Wie der Thron so ist ihnen auch das Volk gleichgültig, ist es doch eine Masse, der nach konservativer Anschauung die politische Reife fehlt. Ginge es nach diesen Konserativen, den Junkern, Großagariern und Schlotbaronen, so regierten sie so, daß nur sie die Rechte, die andere aber die Pflichten hätten. Zu ihnen gesellten sich als gute Genossen der größte Teil der Freikonservativen, einige Zentrumsmänner und ein großer Teil der Nationalliberalen, bei denen das im Namen liegende Element des Liberalismus wahrhaftig wenig angebracht ist. Doch das Volk ist nicht betrogen um sein heiligstes Recht. Noch nicht. Die Regierung besteht nach wie vor fest auf der Erfüllung der gegebenen Zusagen. Sie hofft noch auf eine Verständigung vor der dritten Lesung der Vorlage. Die Linke muß jetzt ordentlich auf der Hut sein, daß keine solche Verständigung herauskommt, durch die das ganze gleiche Wahlrecht illusorisch wird. Die „Sicherungen“, die eingefügt werden können, sind zweimal und noch mehr zu prüfen, und es ist darauf zu halten, daß an des Königs Wort nicht gerüttelt und nicht gedeutet wird. Fällt das gleiche Wahlrecht in der dritten Lesung, dann fällt mit ihm die Regierung, dann fallen aber auch die „Stützen“. Das Haus wird aufgelöst, und die neue Wahl wird ein Befehl sein, der gut heißt. Im Feld hat jeder Deutsche eine Stimme, er ist ein Mann; warum sollen durch irgend welche Vorzüge der Geburt, des Reichtums und anderer Art dabei aus einem zwei oder noch mehr werden? Der Staat muß seine Angehörigen gleich bewerten, denn jeder trägt sein Teil der Pflicht. Das gleiche Wahlrecht kommt, weil das Volk es sich nicht von einer Clique einseitiger Interessenten hinführen läßt. Es ist politisch reif, sonst hätte es nicht, um was es in dem großen Kampf geht, und könnten nicht wie ein Mann

zusammenstehen. Wird die Auflösung des Abgeordnetenhauses notwendig, dann werden wir mitten im Krieg in Preußen einen heftigen Wahlkampf erleben, der zu vermeiden gewesen wäre, wenn die äußerste Rechte etwas mehr die Zeichen der fortschreitenden Zeit und der Entwicklung erkannt hätte. So wird sie den Kampf herausbeschören, belastet mit dem Odium, den Eigennutz über das Interesse des Staates gestellt zu haben.

Zum Glück teilt die große Masse des deutschen Volkes nicht die Anschauungen dieser äußersten Rechten. Sonst wäre es schlecht um uns bestellt. Eigennutz liegt ihr fern, sie steht ein, der eine für den anderen, jeder für das Ganze. Drüben im Westen, weit drin im feindlichen Gebiet, auf geschützten Stätten steht die Mauer unserer Tapferen unentwegt. Der die flandrische Ebene beherrschende Kemmel wurde erstürmt und gegen heftige Gegenangriffe gehalten. Noch muß die Lücke seiner Truppen mit Reservern auffüllen, der Britte muß Schritt um Schritt aus Ypern und seiner Umgebung weichen. Und er wollte Frankreich schützen, das sich für ihn verbietet. Unser Ziel ist klar: Vernichtung des Gegners, bis er sich bequemt, in die ihm seit langer geöffneter Hand zum Frieden einzuschlagen. Läßt es der französische, seit 1871 künstlich groß gezogene Haß nicht zu? Steht der englische Stolz im Wege? Wohl. „Wir werden der Welt den Frieden bringen“, sagte unser Kaiser am 10. Februar im Schloß zu Somburg, unsere Waffen erzwingen ihn. Schon weicht der englische Stolz der harten Notwendigkeit. Die Einsicht steigt, daß Deutschland nicht bezwungen werden kann, daß für die britischen Truppen auf dem französischen Boden keine Lorbeeren zu pflücken sind. Schon bereitet die englische Presse ihre Leser schonend darauf vor, daß manches kommen könnte. „Wenn die englische Armee zurück auf die Schiffe müßte“, schreibt der Manchester Guardian, „sei das nicht das Kriegesende“. Auch Lloyd Georges Volksblatt, die Pall Mall Gazette, macht das britische Volk bereits mit dem Gedanken vertraut, daß England seine Armee im Brückenkopf von Calais zurücknehmen müßte und ganz vom Festlande abziehen würde. Also Stimmung für die Ereignisse der nächsten Wochen. — Und Frankreich? Das überläßt der Engländer kaltblütig seinem Schicksal.

Soll das Meer England retten? Unsere U-Boote leisten treffliche Arbeit! Oder Amerika? Es hat statt der versprochenen 4-6 Millionen Tonnen nur zwei Schiffe bis zum 1. Januar und nur 37 Flugzeuge statt 15 000 (!) geliefert, und hat keine einzige eigene Kanone auf dem Schlachtfeld Frankreichs.

Man weiß in England, um was es geht, man tröstet und macht Versprechungen. Aber eindeutig ist der Standpunkt: Wenn der Brückenkopf Calais verloren geht, gibt England Frankreich und Italien preis und damit praktisch (wie bei Rußland und Rumänien) notgedrungen auch den Londoner Vertrag vom 4. September 1915, nach dem die Raubverbände nur gemeinsam Frieden schließen würden. So naht der dies aber für die Entente.

Während so im Westen unsere Sache gut gestellt ist, gehen in Rumänien die Friedensverhandlungen ihrem Abschluß entgegen. Die Unterhändler haben sich wieder zusammengefunden und dürften in den nächsten Tagen die Unterschriften vollziehen. Die Verhandlungen mit Holland berechtigten zu der Annahme, daß sie ebenfalls zu einem für beide Teile guten Ende kommen, und in der Schweiz wurde zwischen Deutschland und Frankreich ein Abkommen getroffen, das den Austausch der Gefangenen regelt.

In der Ukraine haben innere Vorgänge den Sturz der Kiemer Rada herbeigeführt. Die Krisis, die drohende Formen anzunehmen schien, war nur von kurzer Dauer. Die Einsicht siegte, und eine neue Regierung wurde auf den Schild erhoben, deren Ver-

treter das Einvernehmen mit der deutschen Schutzmacht wieder vollkommen herstellten. Die Gegensätze werden natürlich nicht ganz verschwinden, aber die der Verständigung mit Deutschland abholden Elemente werden nicht dauernd zur Macht gelangen, weil ihre Sonderpolitik gegen das Gemeinwohl des neuen Staatswesens geht. Die Ukrainer, die es noch nicht eingesehen haben, werden es einsehen, daß die Mittelmächte nicht nur ihres „Brüderfriedens“ halber normale wirtschaftliche Verhältnisse in der Ukraine erstreben, sondern auch um die endgültige Staatsgewalt des Landes zu festigen.

Der Abendbericht.

Berlin, 3. Mai. (WB. Amtlich.) Abends.

In Südschweden haben wir den Feind in fünftägiger Schlacht bei Lahiti und Tavasthus vernichtend geschlagen. 20 000 Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Niederlage der Roten Garde.

Berlin, 3. Mai. (WB.) Das finnische Hauptquartier meldet: Bei Lahiti zwangen die weißen Truppen den Feind zur Kapitulation. 12 000 Gefangene wurden gemacht, 20 Geschütze, 200 Maschinengewehre und 1000 Pferde erbeutet. In Savola rücken unsere Truppen gegen Kouvola vor.

Kopenhagen, 3. Mai. (WB.) Die „National Tidende“ meldet aus Stockholm: „Svenska Dagbladet“ zufolge befinden sich in Helsingfors und Sveaborg nun 11 000 Gefangene Rote Garisten. Bisher haben nur wenige Hinrichtungen stattgefunden. Viele Gefangene sind bereits freigegeben.

Riborg wurde nach eifriger Beschießung eingenommen. Die Stadt ist fast vollständig zerstört. Die Rote Garde hatte 2000 Tote.

„Politiken“ meldet, daß in Helsingfors eine ausgeprägt monarchische Stimmung herrschen soll. Zwischen den Parteien ist eine Einigung zustande gekommen, ausgenommen mit der jungfinnischen Gruppe unter dem früheren Senator Stalberg.

„Politikens“ Korrespondent in Kristiania erhält die Bestätigung der gestrigen Meldung von dem Ueberstreiten der norwegischen Grenze durch die russische Bevölkerung. Man habe norwegischerseits derartige Unruhen an der Grenze beobachtet, daß man es für notwendig gefunden hat, Maßnahmen zu treffen, um die norwegische Neutralität zu sichern.

Am Ypern-Kanal.

Zürich, 3. Mai. (ZU.) Wie die Zürcher Zeitung meldet, stehen die Truppen der deutschen Armee Armin nunmehr 3 km. von den Brücken des Ypernkanaals entfernt, die von Ypern zu den Straßen von Poperinghe und in das Gebiet nördlich davon führen. Diese Brücken stehen bereits unter deutschem Artilleriefeuer, so daß der Rückzug der englischen Ypernbefehung über diese Brücken abgeschnitten ist.

Verluste der englischen Hilfswächter.

Berlin, 3. Mai. (WB.) Dem gewaltigen feindlichen Artilleriefeuer gegen das Kemmelgebiet am Abend des 1. Mai folgte ein neuer Angriffsvorstoß des Feindes, den jedoch das zusammengefaßte deutsche Feuer im Keime erstickte.

Während in Flandern der Feind bei seinen vergeblichen Angriffsversuchen Verluste erlitt, verbluteten am 2. Mai aufs neue starke feindliche Kräfte in Gegend Billers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne. Am schwersten litten die Australier, daneben Kanadier und Neuseeländer, die in ihren Massen von der englischen Führung in der vordersten Linie eingesetzt wurden. Bei dem Kampf südlich von Billers-Bretonneux blieb eine größere Anzahl Amerikaner in unserer Hand.

Die Amerikaner.

Berlin, 3. Mai. (WB.) Ihren eigenen geringen Kampfwert geben amerikanische gefangene Offiziere zu. Ein bei Soldaten gefangener Offizier äußerte: „daß es uns an Ausbildung und Kriegsführung mangle, was der heutige Tag beweise, an Mut fehle es nicht.“ Ein anderer meinte über den deutschen Vorstoß: „Wer kann ihrem Angriff widerstehen?“ „Who will resist your boys?“ Alle Gefangenen bezeugen immer wieder, das Fehlen jeder Kriegsbegeisterung im amerikanischen Heer. Mit der stets zunehmenden Erkenntnis, daß die deutsche Führung und Truppen überlegen sind, schwindet mehr und mehr das Vertrauen zu ihren Waffenrocken. In politischer Hinsicht stimmen alle Gefangenen darin überein, daß in den Vereinigten Staaten der Krieg gegen Deutschland absolut unpopulär sei, und daß Truppe und Heimat baldigen Frieden ersehnen.

Saag, 3. Mai. (WB.) Der „Nieuwe Courant“ erzählt von einem nichtdeutschen gesunkenen Holländer, der bereits vor der Kriegserklärung in den Vereinigten Staaten von Amerika war, es sei ihm aus guter Quelle bekannt, daß augenblicklich etwa 250 000 bis 300 000 Amerikaner in Frankreich seien, die meistens im Sommer und Herbst 1917 dorthin gebracht worden seien. Im Winter, erklärte der Holländer, habe die Truppenbeförderung infolge Schiffsraumangel so gut wie ganz stillgelegen. Vor 1919 werde kaum eine größere amerikanische Armee in Europa sein. Die Herstellung von Uniformen, Munition und Geschützen gehe so langsam von statten, daß die amerikanischen Soldaten in Frankreich an allem Mangel hätten und die Lebensmittelversorgung der Alliierten noch vergrößerten, worüber besonders die Engländer sehr verstimmt seien. Die Eisenbahnen in Amerika schienen außer Stande, genügend Material zu befördern, sodaß jeder Bezirk der Vereinigten Staaten Mangel an allem leide, der auf die In- und Zufuhr angewiesen sei. Die Zufuhr von Bunkerkohlen sei mindestens auf drei Monate im Rückstand. Auf der Straße Washington-Newport ständen laufende mit Kohlen beladene Wagen, die nicht weitergeführt werden könnten.

Die Ukraine.

Die Lieferungen.

Berlin, 2. Mai. (WB. Amtlich.) Wie bereits bekannt, schlossen die Mittelmächte in den letzten Tagen mit der Regierung der Ukraine Verträge über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Saaten, ferner über Eier und Schlachtvieh ab. Die von der ukrainischen Regierung und den Mittelmächten in der Ukraine für die Ausbringung und den Abtransport geschaffene Organisation hat wie wir hören, die Arbeiten bereits begonnen. Nach telegraphischen Meldungen aus Kiew sind in den letzten Tagen des April an den ukrainischen Verhandlungsplätzen etwa 2 Millionen Zentner Getreide und Futtermittel zur Verfügung der Mittelmächte gestellt worden. Nicht unerhebliche Mengen passierten bereits die Grenze. In den letzten Tagen sind etwa 1200 Waggons Lebensmittel aller Art über die sogenannte „Trodene Grenze“ zu den Mittelmächten hereingekommen. Von den ersten Lieferungen wird mit Rücksicht auf die zur Zeit in Oesterreich bestehenden Ernährungsschwierigkeiten der größere Teil in Oesterreich belassen. Da die ungarische Ernte erheblich früher hereingekommen wird als die deutsche und somit Oesterreich-Ungarn schon in einigen Wochen sich selbst helfen kann, einigten sich die Mittelmächte untereinander dahin, die ersten Anflüsse zum größeren Teile Oesterreich-Ungarn zu überlassen, während dafür im Juni und Juli der größere Teil nach Deutschland kommt. Aber auch von den ersten Lieferungen sind bereits Sendungen über die Landesgrenze nach Deutschland unterwegs. Insbesondere werden die über das Schwarze Meer in Braila eintreffenden Ladungen von Getreide und anderen

Lebensmitteln bis auf weiteres ausschließlich Deutschland zugeführt werden. Inzwischen trafen in Braila bereits 30 000 Zentner Getreide ein, die mit der Eisenbahn nach Deutschland unterwegs sind.

Es zeigt sich also, daß die von den Mittelmächten für die Versorgung aus der Ukraine getroffenen Einrichtungen anfangen zu arbeiten. Es ist zu hoffen, daß aus dieser Quelle bald größere Mengen Lebensmittel in Deutschland eintreffen. Ob diese Hoffnung erfüllt wird, hängt in erster Linie davon ab, wie die politischen Verhältnisse in der Ukraine sich gestalten, und ob es gelingt, die äußerst schwierigen Fragen der Finanzierung unserer Anläufe und des Transportes großer Warenmengen befriedigend zu lösen. In diesen Richtungen sind die möglichen Schritte bereits getan worden.

Wiener Erklärung.

Wien, 3. Mai. (U.) Von wohl informierter Seite wird zur Herbeiführung der von amtlicher Seite bekannt gegebenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Ukraine mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Regierung dieselben Ziele im Auge hat, wie die deutsche Regierung. Es dürfen jedoch nicht Maßnahmen zugelassen werden, durch welche die Erreichung unserer Ziele und die Erfüllung unserer hohen Aufgaben gefährdet werden könnten. Wir müssen alle Vorkehrungen durch Maßnahmen polizeilicher Natur treffen, damit die Ordnung aufrecht erhalten bleibe. Es ist übrigens zu konstatieren, daß die Bevölkerung der Ukraine die Maßnahmen des Armeekommandos mit größter Ruhe aufgenommen hat.

Die Lage auf der Krim.

Wien, 4. Mai. (R. Z.) Der Präsident des Rates der Volkskommission in der Krim sandte an die ukrainische Regierung sowohl als an die Regierungen in Berlin, Wien, Konstantinopel und Sofia ein Funktelegramm, worin er geltend macht, daß nach dem Brester Vertrag die Schwarze Meeresflotte Eigentum der russischen Republik sei. Nach demselben Vertrag gehört die Krim ebenfalls nicht zur ukrainischen Republik. Das Telegramm schlägt die Bildung einer aus russischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Vertretern gebildeten Kommission zur Regelung des Handels und der Schiffsverkehrsverhältnisse im Schwarzen Meer vor.

Deutschland und Holland.

Die Verhandlungen.

Amsterdam, 4. Mai. Ueber die deutsch-niederländischen Unterhandlungen erzählt der „Telegraaf“ aus dem Haag: Man kann sagen, daß einige Entspannung der Lage eingetreten zu sein scheint. Die Stimmung in unseren Regierungskreisen ist hoffnungsvoller und eine befriedigende Lösung erscheint noch nicht unmöglich. Zugleich vernehmen wir, daß ein für beide Teile befriedigender Abschluß des Konfliktes von großem Einfluß auf das Zustandekommen eines neuen allgemeinen Wirtschaftsabkommens sein wird, das in diesem Falle große Aussicht auf Gelingen hat.

Rumänien.

Vor dem Friedensschluß.

Bukarest, 3. Mai. (WB.) Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist heute Mittag in Bukarest eingetroffen. Die Abordnungen der verbündeten Mächte sind somit vollständig versammelt. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene noch nicht endgültig geklärte Fragen ihre Lösung gefunden haben, gehen die Bukarester Verhandlungen ihrem Ende entgegen.

Serbien.

Wandlung in der Kriegspolitik.

Haag, 4. Mai. (B. Z.) Gerüchte und Vorgänge in den letzten Tagen deuten daraufhin, daß sich in den politischen serbischen Kreisen eine Wandlung in der Kriegspolitik zu vollziehen beginnt. Wie jetzt aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Pastsich sich des Drängens der Opposition nicht anders mehr zu erwehren gewußt, als er alle Abgeordneten, die sich im serbischen Parlament, das in Korfu tagt, für einen deutschen Frieden ausgesprochen haben, verhaften und im Achilleion internieren ließ. Er fand dazu allerdings erst den Mut, nachdem von London aus ein sehr energischer Druck auf ihn ausgeübt worden war.

Der Geleitz.

Neue Versenkungen.

Berlin, 3. Mai. (WB.) Amtlich. Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuter, arbeitete in der Trischen See und deren Zufahrtsstraßen mit gutem Erfolge gegen den Handelsverkehr unserer Feinde. Fünf bewaffnete, zum tief beladene Dampfer und ein Segler flogen

den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle, ein Dampfer hatte Munition geladen und einer wurde aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Bratondale“, 2093 Brt. Im ganzen wurden nach neuereingegangenen Meldungen der Unterseeboote 20 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ verbrannt.

Bugano, 4. Mai. (U. A.) Wie die Agenzia Americana meldet, wurde der Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ in der Bucht Sabina verbrannt. Man vermutet Brandstiftung von Seiten der Mannschaft.

Atlantischer Hafen (Datum fehlt.) Neutermeldung. (WB.) Ein Kreuzer stieß in der Nähe der Küste von Delaware mit einem Küstendampfer „City of Athens“ zusammen. 74 Personen kamen um, 61 wurden von Booten des Kreuzers gerettet. Der Dampfer sank in sieben Minuten. Der Kreuzer wurde beschädigt.

Kalag, 3. Mai. (WB.) Das Korrespondenzbüro erzählt: Gestern Mittag ist der Minensucher „Franz Maerebout“ auf eine Mine gelaufen und gesunken. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen, fünf werden vermisst.

Der vierte Wahlrechtstag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhaus.

Nach der großen Spannung der ersten drei Verhandlungstage hat das allgemeine Interesse an der zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage etwas nachgelassen. Die Entscheidung über das gleiche Wahlrecht ist gefallen. Was weiter werden wird, weiß noch kein Mensch. Es wird aber bereits hinter den Kulissen emsig gearbeitet. Man spricht von „Sicherungen“ und Verständigungsanträgen.

Freitag verhandelte man in der Einzelbesprechung zunächst über den zurückgestellten § 2, der den Ausschluß vom Wahlrecht betrifft. Vom Wahlrecht sollen nicht nur ausgeschlossen werden, wer die Ehrenrechte verloren hat, wegen Gefängnis bestraft worden ist oder unter Polizeiaufsicht steht, wer sich im Konkurs befindet, sondern auch, wer seine Steuern nicht bezahlt hat. Um diese Wahlrechtsentziehung entspann sich noch ein hitziger Kampf, indem durch den deutschen völkischen Abg. Heins eine antisemitische Note hineingetragen wurde. Herr Heins wollte allen fremdrassigen Personen das Wahlrecht entziehen. Sein Antrag fand aber keine Gegenliebe, sodaß er ihn zurückzog. Schließlich wurde der ganze Paragraph, unwesentlich verändert, gegen die Linke angenommen.

Man ging zu einem neuen Streitpunkt über, zur Wahlpflicht. Das ist eine Neuerung gegenüber den bestehenden Zuständen. Wer sein Wahlrecht nicht ausübt, soll mit einer Geldstrafe belegt werden. Die Sozialdemokraten fordern Sonntagswahlen. Im Allgemeinen war das Haus mit der Wahlpflicht einverstanden. Die Regierung äußerte nur leise Bedenken. Die Sonntagswahlen wurden aber abgelehnt. Dann schritt man etwas rascher in der Erledigung der Vorlage vorwärts. Die direkte Wahl wurde ohne jede Aussparung gebilligt. Den Wahlmännern weinte niemand eine Träne nach. Auch der geheime Wahl wurde nicht widersprochen. Hier forderten die Fortschrittler besondere Sicherungen wie bei der Reichstagswahl, das heißt Einführung der Wahlzettel und der amtlichen Wahlkaverts.

Die dritte Lesung.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge ist über den Zeitpunkt, zu dem die „entscheidende“ dritte Lesung der Wahlrechtsvorlage vor sich gehen wird, irgendwelche endgültige Bestimmung nicht getroffen. Die beiden konservativen Parteien haben heute erklären lassen, daß sie die dritte Lesung bereits am Freitag der kommenden Woche beginnen lassen möchten. Andere Parteien setzen sich für den Montag nach Himmelfahrt, den 13. Mai, ein. Die meisten Ansichten gehen in dessen dahin, daß sich höchstwahrscheinlich die Entscheidung noch weiter, vermutlich bis über Pfingsten hinauszögern wird.

Verständigungs-Bemühungen.

Berlin, 4. Mai. In der Wahlrechtsvorlage haben die Bemühungen, für die dritte Lesung zu einem Kompromiß zu gelangen, begonnen, doch scheinen sie noch nicht über die ersten Anfänge hinaus gediehen zu sein. Interfraktionelle Besprechungen haben, wie der „Lokalanzeiger“ aus parlamentarischen Kreisen erzählt, weder begonnen noch sind sie angefangen. Man erwartet übrigens von der Regierung, daß sie selbst mit Vorschlägen an die Parteien herantritt, und es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß

das Staatsministerium gestern Abend eine Sitzung abgehalten hat, um sich mit dem, was nun geschehen soll, zu beschäftigen. In Abgeordnetenkreisen hält man die Bemühungen zu einem Kompromiß zu gelangen, das eine Mehrheit auf sich vereinigen könnte, nicht für ausgeschlossen. Die entschiedenen Gegner des gleichen Wahlrechts bleiben allerdings dabei, daß ihre Mehrheit erhalten bleiben und die Vorlage auch in dritter Lesung abgelehnt werden wird.

Reichstag.

Berlin, 3. Mai. Nach der Erledigung kurzer Anfragen wird die zweite Lesung des Haushalts für das Reichswirtschaftsamt fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Schulze-Gävernig (Bpt.) wünscht eine Vereinfachung der Verwaltung. Die Rohstofflieferung müsse bei dem Friedensvertrag in die Reichsbegünstigungsklausel aufgenommen werden. Langfristige Tarifverträge seien erforderlich.

Abg. Dr. Nieber (Nat.) verlangt Bestimmungen für die Zeit der Uebergangswirtschaft, damit die produktiven Kräfte, die in unseren Arbeitern und Angestellten schlummerten, aufgerufen werden könnten, um sich bei dem Ausbau unseres Wirtschaftslebens zu beteiligen.

Abg. Wildgrube (Kons.) wendet sich gegen den wirtschaftlichen Nachschubdienst, der Aufgabe des auswärtigen Amtes sei und gegen die Papierverteilung für wirtschaftliche und kulturelle Werke, die nicht erscheinen könnten, wohl aber die Schundliteratur.

Staatssekretär Frhr. v. Stein verbreitet sich über unsere Rohstoffversorgung. Unzweifelhaft sei damit zu rechnen, daß das Ausland uns nicht wieder sofort freundschaftlich gegenüberstehen werde. Unsere Gegner seien keine alten Weiber, sondern Männer. Es sei ihnen ernst mit ihren Drohungen. Schon auf dem Schlachtfeld seien unsere Gegner nicht zu unterschätzen, auf dem wirtschaftlichen Gebiet erst recht. Dennoch würden wir auch hier, das Heft in Händen behalten. Wir brauchen unsere ganze Kraft, um die Produktion zu heben. Das müßten wir uns angelegen sein lassen.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Carlens (Bpt.) der die Transportverhältnisse bemängelt und freien Verkehr über den Ozean und freien Güteraustausch in der ganzen Welt fordert, wird die Weiterberatung auf Samstag 2 Uhr vertagt.

Berlin, 3. Mai. (WB.) Im Hauptauschuß des Reichstages wurde heute bei der Beratung des Umsatzsteuervorwurfs in der Abstimmung gegen das Zentrum und die Nationalliberalen die Bestätigung der Leistungen abgelehnt und § 1 entsprechend dem fortschrittlichen Antrag dahin gefaßt: „Der Umsatzsteuer unterliegen im Inland die gegen Entgelt ausgeführten geschäftlichen Lieferungen. Im Auschuß des Reichstages zur Vorberatung der Getränkesteuern erklärte heute bei der Beratung des Biersteuervorwurfs Staatssekretär Graf Rüdern ungefähr folgendes. Die künftige Belastung des Bieres würde bei einem Preise von 60 M 20% betragen. Im Verhältnis zu den sonstigen künftigen Lasten im Reich, Staat und Gemeinde erscheint das nicht zu hoch. Die Schätzung des Verbraucherrückganges um 25% infolge der neuen Belastung fielen die Sachverständigen für richtig. Die Freilassung des Hausstrunks für Brauereiarbeiter würde ein Geschenk für die Brauer bedeuten. Die gefällige Festlegung der Biersteuern empfehle sich nicht, weil die künftigen Verhältnisse unüberschaubar sind und die Finanzlage erfordere, daß man sich allen Veränderungen schnell anpasse.

Stadtnachrichten

Verstärkter Eisenbahnverkehr Frankfurt — Homburg. Wegen Unterbrechung des Betriebes auf der Städtischen Strobenbahn verkehren vom 3. Mai d. Is. vorübergehend bis auf weiteres folgende Personenzüge mit 2. — 4. Klasse:

	Bz.	Bz.	Nz.
	2008	2012	2028
	morg.	mitt.	abds.
Bad Homburg ab	6.47	1.21	8.31
Oberursel	6.56	1.29	8.39
Weiskirchen	7.02	1.35	8.45
Frz. Ködelheim	7.11	1.44	8.55
Frz. West	7.17	1.52	9.02
Frz. (Main) Hbf. an	7.27	2.00	9.10
	Bz.	Nz.	
	2011	2025	
	mitt.	abds.	
Frz. (Main) Hbf. ab	12.06	7.00	
Frz. West	12.16	7.10	
Frz. Ködelheim	12.24	7.18	
Weiskirchen	12.38	7.35	
Oberursel	12.45	7.42	
Bad Homburg an	12.51	7.48	

± Von der Elektrischen. Die Frankfurter Lokalbahn A. - G. teilt uns mit, daß morgen und in den nächsten Tagen direkter Verkehr Frankfurt — Homburg über Frankfurt — Oberursel noch nicht möglich ist. Er wird durch Umsteigen in Heddenhausen bewerkstelligt.

* Ausgabe von Lebensmitteln. Eier werden in der nächsten Woche am Montag und Dienstag nur an Einwohner mit dem Nachschubbuchstaben 3-M ausgegeben. Speziell erhalten alle Einwohner von Montag Mittwoch.

□ Eine interessante Gegenüberstellung sendet uns ein Leser unser Blatt:

Nach der gestrigen Bekanntmachung des Magistrats gelangen hier zur Verteilung:

1. Frisches Fleisch und Wurst 175
2. Speisefett 50 g. 3. Eier ein Stück
Preis von 45 Pfg.

Nach den Mitteilungen des Lebensmittelamtes in Frankfurt werden für die Woche vom 5. — 11. Mai folgende Waren ausgegeben:

1. Kartoffeln: 40 Pfund zu 4 Mk. 40 Tage.
2. Fleisch: Rindermetzger: 200 g. Fleisch.
Schweinemetzger: 50 g. Wurst.
3. Auslandsbutter: 60 g. zu 57 Pfennig (nächste Woche 120 g. zu 90 Pfg.).
4. Runkelrübe: 250 g. zu 37 begn. Pfennig.
5. Käse: 100 g. zu 25 Pfg.
6. Dauermilch.
7. Gemüselieferanten.
8. Zucker.
9. Kartoffelgrieß.
10. Eier 1 Anteil - 3 Eier à 40 Pf.

Wie wirkt eine solche Gegenüberstellung auf die Anhebungsposition?

§ Apfelweinpreis. Die Bezirkskommission für Gemüse und Obst hat bestimmt, daß mit sofortiger Wirkung Gastwirte für Apfelwein an die Verbraucher zu keinem höheren Preis als Mk. 1 — für den Liter bei Abgabe im Glas oder in offenen Gefäßen verlangen dürfen. Bei Abgabe in geschlossenen Flaschen darf für 7/10 l. Mk. verlangt werden. — Jetzt kostet das Schöpfchen also 30 Pfg., auch noch Geld genug.

§ Kriegsauszeichnung. Das Eisenkreuz II. Klasse erhielt Pionier-Unteroffizier Helm D. H. I., Sohn des Gastwirts Heilmann D. H. I.

§ Rassistische Kriegshilfskassen. Die Rassistische Kriegshilfskassen gewährt Kriegsteilnehmern oder deren Angehörigen an den Kreisen des selbstständigen Mittelstandes, soweit sie durch den Krieg in Bedrängnis geraten und zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit auf diese Hilfe angewiesen sind, mäßig verzinsliche Darlehen, die in Raten zurückbezahlt werden können. Zum selbstständigen Mittelstande gehören alle diejenigen, welche ihren Lebensunterhalt ausschließlich oder hauptsächlich durch den Betrieb eines Gewerbes oder Landwirtschaftszweiges oder durch die Ausübung eines freien Berufes erwerben und ein mäßiges Jahreseinkommen erzielen. Anträge sind schriftlich oder zu Protokoll bei dem zuständigen Kreisamtschreiber einzureichen. Nähere Auskunft ist dort, bei der Direktion der Nass. Landesbank oder bei den Bürgermeistern und den Genossenschaftsausschüssen zu erhalten.

— Pfingstfreizeit im Neulandhaus zu Eisenach. Der Verband der Studien und Neulandkreise lädt zu einer Pfingstfreizeit ein, die vom 18. bis 25. Mai in Eisenach stattfinden soll. Die Freizeiten sind in unserer Vaterlande längst bekannt als eine wichtige Hilfe zur inneren Förderung der Jugend und ihre großen Aufgaben in dieser gewaltigen Zeit. Das Gesamthema lautet: Pfingstfreizeit und Neulandarbeit. Es zerfällt in die Einzeldarstellungen: 1. Pfingsten im Völlerleben und im Einzelleben. 2. Das vierte Kriegsjahr und seine Pfingstfeier. 3. Pfingstglaube. 4. Pfingstheil und Pfingsthoffnung. 5. Neulandgeist und Pfingstgeist. Ihre Mitarbeit haben außer dem Dichter Prof. Dr. Friedrich Vlenhard (Weimar) noch folgende Freunde der Jugend zugesagt: Frz. Guido Dichtl (Frankfurt a. M.), Direktor Dr. Heuser (Koblenz), Frz. Lina Lejeune (Frankfurt a. M.), Herr Pastor Paul Lomp (Jöbst) Anmeldungen mit Einzahlung des Preises an den Neula. Verlag, Frankfurt a. M. Pfingstfreizeitstraße 7, dessen Zentralbüro vom 5. Mai ab im Neulandhaus in Eisenach sein wird.

□ Österreichische und ungarische Kriegsgeschichte im Frankfurter Kunstgewerbe-Museum. In Kürze wird eine Kriegspressequartiers eröffnet werden. Es sind Arbeiten von Künstlern des K. u. K. Kriegspressequartiers, die an den verschiedenen Fronten entstanden sind. Näheres wird noch bekannt gegeben.

— Neues Theater. Frankfurt a. M. Montag, 6. Mai, abends 7.30 Uhr: Einmaliges Gastspiel von Frau Elise Lehmann

Kurhaus Bad Homburg.

Täglich Konzerte des Kurorchesters nachmittags 4 und abends 8 Uhr
unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Schröder.

Restauration unter der neuen Leitung des Herrn Philipp Schaub, früher Kurhaus Wiesbaden,
Hotel Stephanie Baden-Baden. Vorzügliche Küche — Weine erster Firmen.

Für Einwohner Bad Homburgs und Umgebung Jahresabonnements, gültig für den Besuch des Kurhauses
und der regelmäßigen Konzerte, sowie zum Gebrauch der Trinkkur an den Quellen,
eine Person 22 Mk., zwei Personen 33 Mk., jede weitere 4 Mk.

Für unsere Flieger!

Für unsere Luftfahrer!

Am Mittwoch 8. Mai, abends 8^{1/2} Uhr findet im
Hotel Kaiserhof eine Besprechung von
Freunden der deutschen Luft- u. Fliegerwaffe,
des deutschen Luftfahrtwesens überhaupt

statt. Major Jürgens vom Deutschen Luftflottenverein wird
anwesend sein und nähere Aufklärungen erteilen.

Jeder erwachsene Deutsche ist freundlichst eingeladen.

Deutscher Luftflottenverein.

Bahnhofswirtschaft

Angenehm behagliches Familienlokal

Fürstenberg-Bräu Donaueschingen
Hacker-Bräu München
Bürger-Bräu Frankfurt

Vorzügl. Spezial-Wein im Anstich. Kaffee u. Konditorei-Waren.

W. Lind, Bahnhofswirt.

Große freiwillige Möbiliar-Versteigerung von Herrschafts-Möbeln.

Mittwoch, den 8. Mai 1918, vormittags 9^{1/2} Uhr versteigere
ich im gest. Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters Lübke dahier
umzugshalber in meinem Auktionslokal

Zum „Rassauer Hof“ am Unterthor

nachstehende sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände
öffentlich freiwillig an den Meistbietenden.

Ein hochf. Bett in weiß mit erstkl. neuer Kopfmattze, 2 hoch-
moderne Mahog.-Waschkommoden mit weiß. Marmorpl. und
Spiegelaufsatz, eine Ruhe (Salontisch) gepolstert und überbau,
ein weiß. Stuhl, Kleiderständer, 1 weiß. Tisch, ein weiß. Damen-
toiletteisch mit weißer Marmorplatte und Stein Spiegel, ein
Cylinderbureau aus pol. pol., ein großer mod. Ausziehtisch, ausb.
pol. mit Deck, ein pol. Salontisch, 4 sehr schöne Paneele,
2 Schreibtischstühle, 8 Stuhlstühle, 1 hochf. pol. Näh- und Schreib-
tisch, 1 Nachtschrankchen mit weiß. Marmorpl., ca 20 hübsche
Bilder, darunter Gemälde, Studien und Reproduktionen, 2 große,
gut erh. Teppiche, 2 Handtuchgestelle, Vorhänge, Tischdecken,
eine Chaiselongue, 1 Krankenstuhl, Decken, Sophas, Kissen,
eine Partie sehr schöne Aufstellachen, versch. Schmuckgegenstände
und vieles ungenannte sowie eine vollst. Ausgabe der Frankf.
Zeitung von Kriegsbeginn.

Ferner aus einer Kurvilla:

Ein hochf. pol. Salon, best. aus Schreibtisch, 1 Salontisch, Verticow, 3
Stühle, Trümeauspiegel, 1 Panel, 1 Ständer, 1 Ausziehtisch, 1 ovaler
Spiegel mit Goldrahmen, 1 pol. Bett mit gr. Kopfhoarmattze, 1 Waschkommode mit Marmorpl. und Spiegelaufsatz, 1 Waschränken, 1
Werkzeugschrank, 1 Toiletteisch mit Behang, 1 Waschtisch, ein eint.
Kleiderständer, 1 Spiegelständer, 1 Regulator, 1 Klavierstuhl, 1 Noten-
ständer, 1 u. h. Büffel, 1 Schreib-Sekretär, 1 Divan, 1 Uhr, 1 Glas-
Service, 1 Sopha, div. Figuren, 2 Teppiche u. o. mehr.

Besichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Karl Knapp,

Auktionator und Tagator.

Übernahme von Versteigerungen und Tagationen
jeder Art.

Disconto-Gesellschaft Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 92 unserer Kommandit-Anteile
wird mit

A 66, — für die Stücke von 600 Mark,
A 132, — für die Stücke von 1200 Mark,
vom 3. Mai 1918 an

in Berlin bei unserer Kuponkasse, W. Behrenstrasse 42,
und bei unseren Niederlassungen in Aschers-
leben, Bad Oeynhausen, Bielefeld, Bochum,
Braunschweig, Bremen, Burg b. M., Coblenz,
Cöpenick, Cöthen i. A., Cüstrin, Danzig, Des-
sau, Detmold, Essen, Frankfurt a. M., Frank-
furt a. O., Gronau i. W., Hannover, Hattungen,
Herford, Hildesheim, Homburg v. d. Höhe,
Königsberg i. Pr., Lemgo, Magdeburg, Mainz,
Metz, Minden i. W., Mühlhausen i. Th., Mühl-
heim (Ruhr), Münster i. W., Naumburg a. S.,
Nordhausen, Offenbach a. M., Paine, Posen,
Potsdam, Rheine i. W., Saarbrücken, Salz-
wedel, Stendal, Stettin, Tilsit, Wiesbaden,
in Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein
A.-G. und bei dessen Niederlassung in Beuel,
Bonn, Cleve, Crefeld, Duisburg, Düsseldorf,
Emmerich, Godesberg, Hamborn, Meiderich,
Cöln-Mühlheim, Neuß, Neuwied, Rheydt, Ruhr-
ort, Siegen, Viersen, Wesel,

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg
und bei deren Niederlassungen in Altona und
Harburg a. E.,

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt.

Die Auszahlung erfolgt ferner vom 3. bis zum 31. Mai
1918 auch noch bei folgenden weiteren Stellen:

in Augsburg bei der Bayerischen Disconto-u. Wech-
sel-Bank A.-G.

in Barmen bei dem Barmer Bank-Verein Hinsberg,
Fischer & Comp.,

in Breslau bei dem Bankhause E. Heimann, bei dem Bank-
hause G. v. Pachaly's Enkel,

in Cassel bei dem Bankhause L. Pfeiffer,

in Cöln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein
A.-G. (siehe oben), bei dem Bankhause A. Levy, bei dem
Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,

in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt Abteilung Dresden, bei dem Bankhause
Philipp Elimeyer,

in Elberfeld bei dem Bankhause von der Heydt-Kersten
& Söhne

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und
Wechsel-Bank,

in Halle a. S. bei dem Halleschen Bank-Verein von
Kulisch, Kaempff & Co., bei dem Bankhause Rein-
hold Steckner,

in Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg
(siehe oben), bei der Vereinsbank in Hamburg,

in Hannover bei dem Bankhause Hermann Bartels, bei der
Hannoverschen Bank, bei dem Bankhause Eph-
raim Meyer & Sohn, bei dem Bankhause A. Spiegel-
berg,

in Karlsruhe i. B. bei der Süddeutschen Disconto-
Gesellschaft A.-G., bei dem Bankhause Veit L.
Homburger, bei dem Bankhause Strauss & Co.,

in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-An-
stalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,

in Magdeburg bei dem Bankhause F. A. Neubauer,
in Mannheim bei der Süddeutschen Disconto-Gesell-
schaft A.-G.,

in Meiningen bei der Bank für Thüringen vormals
B. M. Strupp A.-G.

in München bei der Bayerischen Hypotheken- und
Wechsel-Bank, bei der Bayerischen Vereins-
bank,

in Nürnberg bei der Bayerischen Disconto- u. Wech-
sel-Bank A.-G., bei dem Bankhause Anton Kohn,

in Stuttgart bei der Stahl & Federer A.-G. bei der Kö-
niglich Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

Berlin, den 2. Mai 1918.

1952

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Neue Sendung Tapeten

Tapetenkleister

Sommer, Luisenstraße 30

Herrenschreibtisch (Eiche),
Trümeauspiegel,
Herrenrad, Sofa, Sessel,
Stühle (Mahagoni),
Teppiche, Gartenmöbel,
Tische etc.

zu verkaufen.

Promenade 23.

Ein fast neuer

Klappsportwagen

zu verkaufen. Angebote u. E. 194
an die Geschäftsstelle.

Weißes Belg.-Rieser

(Ausstellungstier 1.1.)

verkauft

Dornholzhausen, Lindenstr. 11

Schneiderin

sucht

Lehrmädchen

Zu erf. Geschäftsstelle 1940.

Für 15jährigen

Jungen

wird Stelle auf Büro

gesucht, wo Gelegenheit sich weiter
auszubilden. Off. u. S. F. 194
an die Geschäftsstelle.

2 große kräftige

junge Leute

oder Frauen

für Färberei sofort gesucht

Ph. Mödel,

1963

Hufabdr.

Einlegerin

bei zeitentsprechender Bezahlung
sofort oder später gesucht.

Buch- und Kunsthandlung

J. G. Steinhilber,

1064

Bad Homburg.

Für ein herrschaftliches

Haus in Essen

Köchin u. Hausmädchen

gesucht. Freundliche Be-

handlung zugesichert.

Näheres Arbeitsnachwe-

1960

Elisabethenstr. 46

Ein sauberes

Mädchen

für die Küche gesucht.

1959

Hotel Saalbau.

Der Taunusbote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Dringensohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 4.76 im Vierteljahre.

Wochenkarten: 26 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
25 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle
Audenstraße 1. Fernsprecher 8.
Postcheckkonto No. 3974
Frankfurt am Main.

„Die blaue Spur“ von Julius Regis!

Fortsetzung.
Sie wünschen also eine historische Ueber-
sicht, fuhr der Konsul mit sichtlich An-
strengung fort: „Man hat Strozzi einen
Märtyrer genannt, aber sehr mit Unrecht.
Er befreite das Land von einer unerträg-
lichen Bürde, denn eine solche war Quivera,
der etwas von einem Spieler — oder Anar-
chisten besaß. Quivera zwang der Republik
Reformen auf, für die sie noch nicht reif war,
er beschneidete die Vorrechte der höheren Stände
durch demokratische Gesetze, und seine Aus-
landspolitik stützte Costazuela in Abenteuer,
die das Land fast zugrunde richteten. Schließ-
lich war das Maß voll. Vor drei Jahren
wurde Quiveras Macht in einer Nacht ver-
stürzt. Er behielt gerade noch Zeit, mit
einigen Getreuen auf einer kleinen Dampf-
bahn aus der Hauptstadt zu entfliehen. Der-
jenige, der das zuwege brachte, war Strozzi.
Unter Beistand der Aristokraten des Landes
hatte er in aller Stille Kriegsvoll gesammelt
und zugeschlagen. Wie gesagt, eine Nacht
genügte. Strozzi wurde Präsident und ist
es seitdem geblieben.“
„Aber Quivera lehrte zurück“, bemerkte der
Journalist, als der andere verstummte.
„Quivera lehrte zurück“, wiederholte der
Konsul. „Vor Jahresfrist landete er im
Korridor von Costazuela und wurde von dem
durch seine Gefolgsgebung begünstigten Bad
mit Jubel begrüßt. Es dauerte nicht lange,
bis er Befehlshaber eines Heeres von Auf-
ständischen war und den Kampf mit Strozzi
aufnahm.“
Er verstummte wieder. Während der
letzten Minuten war sein Blick unverwandt

dem Blaustift in der Hand des Journalisten
gefolgt. Dieser machte keine Notizen mehr,
sondern ließ den Blaustift, indem er zuhörte,
allerlei sinnlose und wunderliche Schnörkel
ziehen. Einige davon nahmen die Gestalt
verwickelter Zickzacklinien an, und diese schie-
nen die Augen des Konsuls magnetisch an-
zuziehen.

„Der Kampf raste hin und her“, fuhr er
langsam fort. „Strozzi's erste Maßregel war
jedoch die Aufstellung regulärer Truppen ge-
wesen, und obwohl viele von ihnen zu Qui-
vera überliefen, glückte es Strozzi doch lange,
die Aufständischen in Schach zu halten. —
Aber Sie schreiben ja gar nichts, Herr Wal-
lion!“ unterbrach er sich.

„Nein“, erwiderte dieser, „ich konzentriere
mich ganz aufs Zuhören.“

Der Blaustift glitt planlos hin und her.
Es war, als ob er den Konsul verhetzte.
Schließlich nahm dieser aber doch wieder
das Wort.

„Im Herbst war dann die unglückliche
Schlacht am Schwarzkopf, die Strozzi's Lage
auf beklagenswerte Weise verschlimmerte
und Quiveras Aufrufsfahne neue Scharen
zuführen. Seitdem hat Quivera fortwährend
neue Anhänger gewonnen. Und es sieht wirk-
lich aus — als ob er jetzt — endlich — der-
jenige sein wird — der den Sieg davon-
trägt.“

Der Konsul zog sein Taschentuch heraus
trocknete sich die Stirn. Die letzten Worte
hatte er vollkommen automatisch gesprochen.
Seine Augen wichen keine Sekunde von dem
Papier mit den blauen Linien.

Jetzt legte Wallion den Blaustift nieder
und fing den Blick des Konsuls auf.

„Betrachten Sie meine Zickzacklinien?“
fragte er lächelnd. „Machen Sie einen Ver-
such, sie zu deuten?“

„Nein Tun Sie das?“ entgegnete der
andere heiser.

„Kann sein“, sagte der Journalist und zer-
riss das Papier in kleine Fetzen.

Dann erhob er sich.

„Strozzi ist also ein geschlagener Mann“,
bemerkte er. „Seine Zeit ist um.“

„Für diesmal, ja“, sagte der Konsul.

„Da will ich Sie nicht länger belästigen“,
fuhr der Journalist fort. „Tausend Dank
für Ihre wertvollen Aufklärungen, Herr
Konsul.“

Sie verbeugten sich beide sehr höflich. Das
Gesicht des Konsuls trug einen fast erleich-
terten Ausdruck.

„Der ‚Dagscuri‘ interessiert sich also
auch für das Schicksal Costazuelas“, sagte er.
„Revolutionen sind da unten ja das tägliche
Brot.“

„Natürlich interessiert uns die Revolu-
tion an und für sich“, versetzte der Detektiv-
reporter kalt. „Aber wir haben die Beobach-
tung gemacht, daß sie in einem gewissen Zu-
sammenhang mit einer andern Sache von
großem Interesse steht.“

„Wirklich?“ entgegnete der Konsul. „Darf
ich fragen, was für eine Sache das ist?“

„Der Fall Hesselman“, erwiderte Wallion.

Die Augen der beiden Männer begegneten
sich wieder, und in denen des Konsuls las
Wallion — Schreck.

Konsul Thanders Hände umfaßten die
Armlehnen seines Sessels mit krampfhaftem
Griff.

„Wenn Sie sich darin nur nicht irren!“
stammelte er.

„Ich habe an die Möglichkeit gedacht“,
lautete Wallions Antwort. „Aber jetzt bin
ich mir ganz sicher. Guten Morgen, Herr
Konsul!“

Wallion und Beyler saßen mit Pauline
zusammen in der Bibliothek und tranken
Kaffee. Der Detektivreporter war zwischen-
durch aufgestanden und ging mit den Händen
in den Taschen auf und nieder.

„Ich bin überzeugt, daß die beiden Män-
ner sich von mir versteckt hielten“, sagte er.
„Wenigstens einer von ihnen hat im Kontor
geessen, bis ich hereinkam.“

„Und Du meinst, daß diese beiden Leute
mitschuldig an meines Onkels — Tod sind?“
fragte Steno.

„Ich meine, daß sie gut tun würden, sich
ein wohlkonstruiertes Alibi für jenen schid-
salschweren Abend zu verschaffen“, erwiderte
Wallion. „Dahingegen kann es sein, daß der
eine von ihnen der Mann mit dem Fahr-
rad, und der andere der Landstreicher war,
die hier beide in der Nähe der Villa auf-
tauchten. Was den Konsul betrifft, so läßt
sich annehmen, daß er die Rolle des Mit-
wissers und Beschüßers spielt, ohne persönlich
an der Sache beteiligt zu sein.“

„Ist es nicht undenkbar, daß ein Mann
in Konsul Thanders Stellung sich auf so
dunkle Geschäfte einläßt“, warf Pauline
zweifelnd ein.

„Was riskiert er dabei?“ versetzte Wal-
lion. „Wenn er nur schlau genug ist, und
das ist er, so wagt er so gut wie nichts. Ge-
richtlich ist ihm nicht beizukommen. Vielleicht
wäre es gefährlicher für ihn gewesen, seine
Hülfe zu verweigern! Das erscheint mir fel-
neswegs unmöglich.“

(Fortsetzung folgt.)

Versuchen Sie OSTHAFEN-BROT

nach Kemperdick's Verfahren hergestellt von der
Brot- und Kakesfabrik Osthafen

Wohlschmeckend, bekömmlich aus-
giebig v. Antortitäten empfohlen, nicht
teurer als das übliche Kriegsbrot.

Nur erhältlich bei:

Sohade & Füllgrabe
Luisenstrasse 38 Luisenstrasse 38.

Zerrissene Strümpfe

gewaschen mit gut erhaltenen Weinsäuren und nicht abge-
schnittenen Fäden werden, pro Paar M 1.25, wie neu her-
gerichtet. Selbst in Halbschuhen zu tragen.

Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar ganze,
aus 6 Paar Socken 3 Paar ganze.

Louis Schmidt,

Strumpf-Erneuerung, Hannover.

Erste Firmen als Sammelstellen gesucht.

Disconto-Gesellschaft Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebnahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.

Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Hoffriseur Kesselschlager's

Abteilung für Schönheitspflege.

Bad Homburg

Luisenstrasse 87

Enthaarungs-Behandlung

Unschädliche vollständige Beseitigung lästiger Haare

Fingernagelpflege, Fußpflege. — Kopf- und Gesichtsmassage.

Begehrte Artikel Schöne Augen durch Original-Augencreme.

Hautnähmittel zur Beseitigung der Gesichtsfalten, Krähenfüße etc.

Brennholz

in

Buchen, Eichen, Kiefern,
Erlen, Abfallholz
sowie Anmachholz

liefert frei Haus

Dampfsägewerk Creutz

Castillostrasse 2-8.

Telefon 97

Kaufe!

gut erh. Einzelmöbel w. Betten,
Schränke, Tische, Stühle,
Federbetten, Matratzen,
Teppiche, Linoleumreste,
ganze Einrichtungen, Nach-
lässe, sowie Gegenstände jed.
Art gegen sofortige Kasse!

Frau Karl Knapp,

1799 Luisenstrasse 6

Schöne

5 Zimmerwohnung

mit verschlossenem Zubehör und
Balkon im zweiten Stock

Luisenstrasse 151

zu vermieten ab 1. Juli 1918. Zu
erfragen daselbst im 1. Stock 138

Postversand- Kistchen

sind zu haben bei

1504

Carl Bolland Bazar.

Freiwillige Haus- & Grundstücksversteigerung.

Montag, den 6. Mai 1918, nachmittags 5 Uhr versteigere ich im gest. Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute

Joh. Georg Kappus und Anna geb. Schäfer dahier wegen Aufhebung der Gemeinschaft im Gasthause

„Zur Neuen Brücke“

die im Grundbuche von Bad Homburg v. d. Höhe in Band 41 Blatt 1608 eingetragenen **Wohnhäuser u. Grundstücke** öffentlich freiwillig unter sehr günstigen Bedingungen an den Meistbietenden.

Nr. 1. Wohnhaus in der Untergasse Nr. 10 mit Hofraum und Stallgebäude enthaltend 3 x 2 Zimmerwohnungen,

Nr. 2. Wohnhaus in der Untergasse Nr. 8, 6 x 2 Zimmerwohnungen.

Grundstücke:

- | | | |
|-------------------------|--|-------------------|
| 1. Akl. 31 Parz. Nr. 65 | Acker im Heuchelheimerfeld bezw. Baumstück liegt rechts der Tannenwaldallee (19 tragf. Bäume) | hält 15 ar 14 qm. |
| 2. „ 27 „ | 107 Acker a. d. Buchhölzer | 18 ar 76 „ |
| „ 27 „ | 108 nahe d. Schlachthofe (Baumstück 42 j. prachto. tragf. Bäume teils Steinobst) | 18 ar 76 „ |
| 3. „ 28 „ | 62 Acker auf dem Plägenberg Baumst. 26 tragf. Bäume | 17 ar 26 „ |
| 3. „ 28 „ | 78 rechts d. H. Tannenwäldchen | 7 ar 6 „ |
| 4. „ 28 „ | 81 Acker a. d. Plägenberg | 9 ar 95 „ |
| 4. „ 28 „ | 82 rechts d. H. Tannenwäldchen Baumst. 22 tragf. Bäume | 12 ar 52 „ |
| 5. „ 28 „ | 97 Acker auf dem Plägenberg | 4 ar 85 „ |
| 5. „ 28 „ | 98 rechts d. H. Tannenwäldchen | 9 ar 68 „ |
| 5. „ 28 „ | 99 | 11 ar 92 „ |
| 6. „ 27 „ | Baumstück 35 tragf. Bäume 81 Acker auf dem Renmeister nahe Schlachthof Baumstück 11 tragf. Bäume | 15 ar 97 „ |
| 6. „ 27 „ | 220/77 Garten eingez. Gartenhütte 6 Obstb. | 6 ar 48 „ |
| 7. „ 22 „ | 136 Acker am grünen Weg | 2 ar 55 „ |
| 8. „ 9/a „ | 90 Garten auf dem oberen Stichel gut eingez. Gartenhütte rechts der Brunningschen Besitzung 12 tragf. Steinobstbäume | 4 ar 12 „ |

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1918.

Karl Knapp,
Auktionator und Taxator.

Beide Wohnhäuser befinden sich in gutem baulichen Zustande und sind neuzeitlich eingerichtet. Hypothekenzustände geregelt. Die Rentabilität steht außer Frage, nähere Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekanntgegeben. Wegen Besichtigung wende man sich gest. an den Unterzeichneten.

Gleichzeitig erlaube mir evtl. Interessenten zur Besichtigung der Baumstücke und Gärten **Sonntag den 5. Mai vormittags 9 Uhr** einzuladen. Zusammenkunft am Untertor.

Übernahme von Versteigerungen u. Taxationen jeder Art.

Freiwillige Hausgrundstücks-Versteigerung.

Dienstag, den 7. Mai 1918, nachmittags 6 Uhr versteigere ich Auftragsgemäß im Gasthause zur Gold. Rose dahier das der Ehefrau des Schlossers

St. Schneider Nanny geb. Brückner

verwitwet gewesene **Martin Schmidt** Ehefrau gehörige, im Grundbuche der Gemeinde Bad Homburg in Band 27 Blatt 1269 eingetragene in der Waisenhausstraße Nr. 9 gelegene

Wohn- und Geschäftshaus

mit Ladenraum, Hof und Hausgarten nebst Hintergebäuden öffentlich freiwillig unter sehr günstigen Bedingungen an den Meistbietenden.

Bad Homburg, 22. April 1918

Karl Knapp, Auktionator u. Taxator

NB. In obigem Wohnhause, in welchem lange Jahre ein flottgehendes Obst- und Gemüsegeschäft betrieben wurde, bietet Geschäftsmann gleich welcher Branche, auch für Kriegsinvaliden gute Zukunft auch dürfte daselbe wegen seinen Raumverhältnissen im Hintergebäude zur Haltung von Vieh geeignet sein, und wollen sich Interessenten zur Besichtigung und näheren Auskunft gest. an mich wenden.

Grundstücks-Versteigerung.

Montag den 6. Mai versteigere ich in gest. Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute

Kaufmann Wilhelm Mathäus

und dessen Ehefrau **Marg. Kath. geb. Knapp** von hter. die im Grundbuche in Band 12, Blatt Nr. 578 nachverzeichnete Grundstücke öffentlich freiwillig

im Gasthause zur Neuen Brücke

Akl. 9/a Nr. 93, 94, 91, 92. Garten auf dem

oberen Stichel hält 8 ar 89 qm. links der Saalburgstraße. Bad Homburg den 2. Mai 1918.

Karl Knapp Auktionator & Taxator

Die Versteigerung findet anschließend an den Verkauf des Kappus'schen Grundbesitzes statt. Zur Besichtigung u. näheren Auskunft wolle man sich gest. an den Unterzeichneten wenden.

Übernahme von Versteigerungen u. Taxationen jeder Art.

Verantwortlich für die Schriftleitung **Friedrich Rachmann**; für den Anzeigenteil: **Heinrich Schult**; Druck und Verlag **Schult's Buchdruckerei** Bad Homburg v. d. Höhe.

Mino Schweizerhof.

Sonntag, den 5. Mai nachmittags u. abends
Vorstellungen

1. Und führe uns nicht in Versuchung.

Schauspiel in 4 Akten

2. Die Richte Anna

Filmschwank in 2 Akten.

Glück's Lichtspiele

Telefon 147

Kirdorferstrasse 40.

Telefon 147

Achtung!

Morgen Sonntag mittags 4 und abends 8 Uhr

Das 4. aktige Schauspiel

Ein Detektiv-Duell in der Hauptrolle Ada von Ehlers, sowie das Sensationsdrama

Die Standuhr in 3 Akten.

Handwerker-Versammlungen.

Die Zeitverhältnisse, insbesondere die Rohstoffversorgung des Handwerks, erfordern dringend den Zusammenschluß der Handwerker. Zur Besprechung dieser Frage und Stellung der erforderlichen Anträge werden

a die Schreiner u. Glaser,

b die Tischler, Lackierer u. Maler,

c die Wagner

des Obertaunuskreises auf Mittwoch 8. Mai nachm. 8 Uhr

d die Sattler, Tapezierer, u. Polsterer,

e die Schuhmacher,

f die Spengler und Installateure

für Gas, Wasser und Elektrizität

des Obertaunuskreises auf Donnerstag 9. Mai nachm. 3 Uhr in das Eisenbahn-Hotel in Homburg Luisenstr. 113 eingeladen

Die Organisation soll den ganzen Kreis umfassen.

Der Vorsitzende:

Carstens

Der Syndikus:

Schroeder.

Weilwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M. Rödelheim

suchen für Schreibmaschinenbau:

Mechaniker

Werkzeugmacher

Werkzeugschleifer

Werkzeugdreher

Dreher Schlosser

Einrichter

jugdl. Arbeiter Frauen u. Mädchen

Fabrikation

„Torpedo“ — Fahrräder — Schreibmaschinen

37 mm. Granaten

Wir suchen

tüchtige Dreher, Einrichter, Werkzeug- und Maschinenschlosser,

Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

(über 18 Jahre)

in Stunden und Accordlohn für dringendstes Fliegergerät.

Helfrich u. Offner,

Maschinenfabrik Oberursel a. L., Hohemarkstr. 42b.

Sofort gesucht

größ. Anzahl Frauen u. Mädchen

über 18 Jahre alt. Für Akkordarbeit

Hedderheimer Kupferwerk

und Süddeutsche Kabelwerke A. G.

Frankfurt a. M. Werk Hedderheim.

Hüte werden flott garniert,

Material verwendet, Umproben von Hüten nach den neuesten Formen. Große Auswahl in Hüten, Blumen, Fantasien etc.

Elisabeth Wagner

Puhgeschäft

Elisabethenstraße 29 1.

Antike Möbel

auch Porzlane, Silber, Nipp-sachen u. s. w. kauft zu höchsten Preisen **Müller, Dr. Hirsch** graben 23, Frankfurt a. M. gegenüber Goethehaus 765

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel a. L., Marktstraße 1
Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von Insekten nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer etc. Abnahme der gassen Häuser im Abonnement

Frische Milch

legen zu verkaufen. 193
Höhestraße 2.

Lehrmädchen

für Seiden- und Perlbeutelfabrikation gegen sofortige Vergütung gesucht.

J. H. Kofler jun.

Ferdinandsanlage 27.

2 Zimmerwohnung

im Vorderhause mit Gas u. allen Zubehör an ruhige Leute zu verm.
Höhestraße 19.

Frau

mit 10jähr. Kind sucht per sofort evtl. für den ganzen Sommer gut möbl. Zimmer in freier Lage mit Kücheneinrichtung. Offerten mit Preisangabe unter F. 1889 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besseres junges Mädchen

für Nachmittags zu einem 4 1/2 jähr. Kinde gesucht. Zu erfragen
Luisenstraße 25, 1.

Ordentliches Mädchen

für Haus und Küche gesucht.
Molken-Anstalt Bad Homburg

Eine

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör (in der Ferdinands-Anlage) per 1 Juli zu verm.
Näheres Hofensprung 6.

Schöne

4-5 Zimmerwohnung

mit Zubehör von einem Ehepaar zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter A. 1901 erbeten.

Engl. und franz.

Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen. Einj. Freiw. Dolmetscher

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin

Höhenstraße 38, I.

Damen-

und

Kinderhüte

in schöner Auswahl
1441 Kirdorferstr. 43